



Foto: Andreas Forster

Die Hubertusmesse in Burgsalach fand großen Anklang. Mehr als 200 Besucher drängten sich in die Kirche und später zum Festessen anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Jägervereinigung in die Mehrzweckhalle.

Hubertusmesse gefeiert

BURGSALACH Volle Kirche und Halle zum 75-jährigen Jubiläum der Jägervereinigung.

BURGSALACH - Am lebhaften und nervösen Autoverkehr am Samstagabend in Burgsalach merkte man, dass in der Colomankirche etwas Besonderes los sein musste. „Kirche für Leib und Seele“ war wieder einmal an der Reihe. Also zuerst ein Themen-Gottesdienst und dann in der Mehrzweckhalle ein geselliges Essen.

Was liegt näher, einen Tag nach Hubertus an den Schutzheiligen der Jäger mit einer Hubertusmesse zu denken? 223 Besucher begrüßte Pfarrer Reinhold Friedrich in der Burgsalacher Kirche. Mehr gab der Platz nicht her!

Die Jagdhorngruppe der Jägervereinigung Weißenburg eröffnete unter der Leitung von Ute Maillinger die Messe. Danach begrüßte der Pfarrer die Ehrengäste und wies darauf hin,

dass der Burgsalacher Bürgermeister Volker Satzinger gerade erst die Jägerprüfung bestanden habe. Also wisse man schon, wer bei der ersten Lokrunde dran sei.

Pfarrer Friedrich bedankte sich bei der Hegegemeinschaft Syburg für den Schmuck der Kirche. Viele Fichtenbäumchen waren aufgestellt und den Altar beherrschte das große Hirschgeweih. Von der Jägervereinigung Weißenburg habe man das Wildfleisch für das Essen erhalten.

Sorgen um die Kritik

Als junger Mensch hätte er als Treiber die Jagd erlebt, erzählte der Pfarrer in der Predigt. Das fünfte Gebot (Du sollst nicht töten) beziehe sich auf den Menschen. Um leben zu können, dürfe der Mensch jagen und Tiere töten. Auch um zu regulieren oder

Wildverbiss an jungen Bäumen zu vermeiden. „Das Tier darf nicht leiden“, stellte er aber fest.

Mit fast den gleichen Argumenten begründete Jürgen Schweininger von der Jägervereinigung diese Ansicht. In seiner Rede zum 75-jährigen Bestehen der Jägervereinigung wies er auf die Herausforderungen hin. Viele Gesetze und Vorschriften seien für die Jäger verunsichernd. Wichtig sei das weidgerechte Jagen, Freude an der Natur und Freude am Leben. Bei beiden Referenten war zu spüren, dass ihnen die Kritik der Öffentlichkeit an der Jägerei Sorgen macht.

Für reichlich Musik sorgte neben der Jagdhorngruppe der Posaunenchor Oberhochstatt-Weiboldshausen. Nach dem Gottesdienst gingen alle Besucher in die Mehrzweckhalle zum Essen.

af